

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Leberstraße 25, Fernruf 251.
Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. — Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf., Zeitteil-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung od. Mengenabfluß wird Rabatt gewährt. — Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr zuzügl. 35 Pf. Postgeb. Ausg. A 15 Pf. mehr.

Ämtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 226

Calw, Mittwoch, 29. September 1937

112. Jahrgang

Die historische Millionenkundgebung auf dem Berliner Maifeld

Mussolini und Hitler sprachen zur Welt

Der Aufmarsch der drei Millionen — Entschlossener Friedenswille zweier Weltmächte — Bekenntnis zur Freundschaft

Gestalter Europas

Die gemeinsamen Feiertage zweier großer Nationen haben ihren Höhepunkt erreicht. Der Duce Italiens und der Führer Deutschlands standen vor dem Forum der deutschen Reichshauptstadt, umjubelt von Millionen gläubiger Menschen. Sie sprachen zu dieser größten Friedenskundgebung, die die Welt je gesehen hat, zu den 115 Millionen Deutschen und Italiener und zu den Millionen der anderen Völker, das erselbende Wort, das in den Herzen aller Menschen brennt, die guten Willens sind: Friede! Sie kündeten und bekräftigten beide, was in langen Jahren des Unglücks und des Aufstiegs die Sehnsucht der Besten unserer Völker war: Verständigung, ohne die eigene Ehre preiszugeben.

Erhaben über die politischen Winkelzüge des europäischen Alltags stehen die Worte Hitlers und Mussolinis. Wieder einmal wurden jene Verleumdungen und Verdächtigungen zurückgewiesen, die mit dem Besuch Mussolinis in Deutschland in Zusammenhang gebracht wurden. Keine Blindnisse gegen Dritte wurden verkündet, kein Haß gegen andere Völker gepredigt, verkündet wurde von den beiden Größten unserer Zeit die Gemeinsamkeit des friedlichen Willens, und stärker als alle Verträge ist die restlose Hingebung dieser 115 Millionen Menschen an ihre Führer.

Wie ganz anders ist der Inhalt dieser stolzen Töne, gemessen an den Begegnungen der Kaiser und Könige in längst vergangenen Jahren. Wir denken dabei an die Kaiserbesuche, bei denen ängstlich jedes Zusammenreffen mit dem „Volk“ vermieden wurde. Brüderliche Küsse wurden gewechselt, hohle Trinksprüche ausgetauscht und im Hintergrunde führten die beruhsfähigen Diplomaten ihre politischen Kränkereien nach eigenem Gutdünken weiter.

Wer aber Zeuge dieser welthistorischen Begegnung des Führers mit dem Duce sein durfte, der sah ein anderes, schöneres Bild. Welch spontane Begeisterung bewegte die Hunderttausende, die am Münchner Hauptbahnhof zusammengeströmt waren, als Mussolini und Hitler nach dem eindrucksvollen Vorbeimarsch der Formationen die Hauptstadt der Bewegung wieder verließen. In den nachdunklen Himmel brauste das Lied der Deutschen, wie wir es inniger und gewaltiger kaum gehört hatten. Es war als jubelte das Volk ein einziges freudiges „Ja“ dem Freundschaftsbund zwischen Deutschland und Italien zu. Und dann in der Waffenschmiede des Reiches, in der Stadt der Werktätigen — Essen —, dort wo bei der Schwere und Härte der Arbeit jede Illusion des Lebens zurücktritt, nicht eindringlicher konnte der Willkommgruß sein, als die gewaltige Symphonie der Arbeit, als die grühenden, schweißigen Hände, die Deutschlands Waffen schmieden.

Und nun diese fast beispiellose Millionenkundgebung der deutschen Nation auf dem Berliner Maifeld. Wahrhaftig, Worte und Sätze können das Erschaute und Erlebte nicht wiedergeben. Ob im Süden unserer Heimat oder in den Arbeiterstädten des Westens, ob in der Millionenstadt Berlin, überall ein jauchzendes Bekenntnis zu dem gemeinsamen, kompromislosen Willen und Wollen dieser beiden Männer.

Die Demokratien des Westens haben als belustigendes Gegenstück ein anderes Ereignis organisiert. In Genf feiert man heute die Einweihung des Festsaales im Völkerbundpavillon. Aga Khan, der derzeitige Ratspräsident, bezahlt alles. Man wird mit großem Pathos völkerveröhnende Reden halten — und morgen plätschert der alte Genfer Quell weiter in das unendliche

Meer der Geschichte. Die von Aga Khan gestifteten 3000 Flaschen französischen Champagner werden die Journalisten der jüdisch-freimaurerischen Weltpresse zu neuer Vödsinnigkeiten gegen Deutschland und Italien anfeuern.

Alles aber wird vergebens sein und scheitern an der Gemeinsamkeit des deutschen und italienischen Entschlusses, dieser verantwortungsvollen Politikmacherei ein Ende zu bereiten.

Die Sieger der Nachkriegszeit, Hitler und Mussolini, stellten der Welt nochmals die Grundforderungen, die ein Zusammenarbeiten mit allen Staaten er-

möglichen, nämlich: Das volle Verständnis und den gebührenden Respekt für den Faschismus und den Nationalsozialismus; die politische, sachliche und moralische Gleichberechtigung; das Verständnis für die Lebensrechte beider Völker und die kulturelle Solidarität gegen den Bolschewismus!

Der Neubau Europas wird auf dieser Grundlage von Hitler und Mussolini, wie es die Welt heute hörte, mit allen zur Verfügung stehenden Kräften kompromislos durchgeführt. Wer guten Willens ist, hörte und verstand die Ränder einer neuen Epoche!

Hans Dahn.

sende stehen noch weit außerhalb vor den Toren des Maifeldes und des Stadions.

Im Jubel der zwei Millionen

Die Spannung bei den auf der Wilhelmstraße Harrenden und den Kundgebungsteilnehmern an der Feststraße stieg gegen 18 Uhr von Minute zu Minute, besonders als ein Wagen nach dem andern die Straße durchfuhr, um die Ehrengäste zur Kundgebung nach dem Maifeld zu bringen. Als Punkt 18 Uhr die zwei Motorräder mit der gelben Flagge vom Wilhelmplatz durch die Straße fuhren und damit das Zeichen gaben, daß sofort der Führer erscheinen wird, brauste der Jubel vom Wilhelmplatz hinüber nach dem Haus des Reichspräsidenten, in dem kurz darauf der Wagen mit dem Führer einfährt. Zu gleicher Zeit öffnen sich im Hause des Reichspräsidenten die Türen und, von fürstlichem Jubel begrüßt, tritt der Duce, nach der präsentierenden Wache grüßend, auf die Freitreppe hinaus. Gleich darauf nimmt der Duce zur Rechten des Führers im Wagen Platz.

Von beispiellosen Guldigungen begleitet, fährt der Duce mit dem Führer, die nach allen Seiten hin grüßen, zur Kundgebung. Ihren folgt Außenminister Ciano, der von Reichsminister Frank und dem Chef des Protokolls Gefandten von Bülow-Schwandte begleitet wird. Kurz vorher, ebenfalls umjubelt, waren die anderen italienischen Ehrengäste, an der Spitze die Minister Starace und Alfieri, begleitet von General List und dem deutschen Botschafter in Rom von Hassell, nach dem Reichsportfeld abgefahren. Kurz hinter ihnen, ebenfalls herzlich umjubelt, waren der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Generaloberst Göring gefolgt.

Triumphfahrt durch Berlin

Der Höhepunkt des italienischen Staatsbesuches in der Reichshauptstadt

Berlin, 28. September. Der 28. September 1937 wird für alle Zeiten im Gedächtnis der Völker haften bleiben. Die Begegnung zwischen den führenden Männern zweier großer befreundeter Nationen, dem italienischen Regierungschef Mussolini und dem Führer des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, deren Verlauf von der ganzen Welt mit dem höchsten Interesse verfolgt wird, fand am Dienstagabend ihren Höhepunkt mit einer Kundgebung von gewaltigen Ausmaßen in dem riesigen Raum des Berliner Maifeldes. Die ganze Welt war Zeuge dieser großartigen, in der Geschichte einmaligen Kundgebung, auf der der Führer Deutschlands und der Duce Italiens zu ihren Vätern und darüber hinaus zur ganzen Welt sprachen. Einmalig ist diese Kundgebung in ihrer Bedeutung und Auswirkung. Einmalig

ist sie in bezug auf die phantastische Teilnehmerzahl.

Berlin ist seit dem Mittag eine entvölkerte Stadt. An den Anfahrtsstraßen, durch die der Wagen des Führers und seines hohen Gastes fahren wird, stehen bereits seit den Vormittagsstunden gewaltige Menschenmassen, die von Stunde zu Stunde noch anwachsen. Weit mehr als zwei Millionen sind es, die hier der Durchfahrt der beiden Volksführer harren, um ihnen zuzujubeln.

Draußen auf dem riesigen Platz des Maifeldes steht seit dem Mittag bereits das ganze werktätige Berlin; die Gesellschafter der großen Betriebe. Um 16 Uhr ist der weite Raum innerhalb der großen Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Ueber 650 000 Menschen haben sich allein auf dem Maifeld versammelt. Weitere Hunderttau-



Die Ankunft des Duce in Berlin. Die Bevölkerung bereitet dem italienischen Regierungschef einen beispiellosen Empfang

Reichsbahn
Beginn des
Bahn rund
Cannstatt
n während
86 Son-
zur Durch-
heim
Septem-
Stadtbau-
Kosten-
Partei-
as Heim-
im Erd-
men sowie
r-Jugend.
immer für
in großer
Comadin-
Münfin-
t hat.
reise
markt in
Birt-
12-15,
Rüben 12,
en 25-30,
Burken 10
ohl 25-30,
-10, Kopf-
das Stück;
tfolgen 18
-50, Rüsse
ter
t eine An-
ndlage und
entschaft für
chen Kande-
er festlegt:
l. 3. Stroh-
eu (Dinfel-
en sich je
ugeres bzw.
Ueberkrei-
stufen, Geld-
Anordnung
ticherung in
unter dem
Calw
Rübele
Freude
gemeinde
LEN
Kasse
Pfennig
en
8.10
8.80
10.45
11.20
17.00
ntre.
Calw
enten
stoffe
Preis-
uelagen.
theater

Deutschland und Italien in offener und herzlicher Freundschaft verbunden

Die Reden des Führers und des Duce bei der Völkerkundgebung auf dem Maifeld

Berlin, 28. September. Um 18.10 Uhr ertönt der schwere feierliche Schlag der Glocke vom Glockenturm herab und zeigt an, daß der Führer mit seinem hohen Gast die Fahrt zum Maifeld angetreten hat. Scheinwerfer gießen ihr Licht auf die Million Menschen, die inzwischen das große Rund des Maifeldes völlig angefüllt hat. Scheinwerferstrahlen fallen auch auf die Fahngruppe der SA. und der übrigen nationalsozialistischen Formationen. Phantastisch hebt sich das Bild der Hakenkreuzfahnen mit ihren goldenen Spitzen im silbernen Licht vom Himmel ab.

Das ganze Führerkorps des nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italiens ist jetzt auf der Ehrentribüne versammelt. Brausender Jubel begrüßt die engsten Mitarbeiter des Führers, und die Namen Göring und Goebbels klingen in hunderttausendfachem Echo über das Feld.

Das Aufhorchen der Glockenklänge zeigt den wartenden Massen an, daß der Führer und Duce vor dem Maifeld eingetroffen sind, nachdem sie am Glockenturm von Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt worden sind. Beide haben das Ehrenbataillon der Leibstandarte abgeschritten und begaben sich auf die Tribüne des Maifeldes. Fanfaren klingen auf. Die Fahnen gehen hoch. Der Präsentiermarsch klingt auf.

Der Führer und Duce werden sichtbar. Ein einziger unendlicher Jubelschrei braust den Himmel. Ein nicht endenwollender Heißruf aus Millionen Kehlen, der diese, viele Minuten lang andauert. Eine ungeheure Welle der Begeisterung schlägt den beiden Führern ihrer Völker entgegen, immer und immer wieder sich erneuernd als ein Zeichen unendlich geliebten Vertrauens und innerster Zuneigung.

Der Duce und der Führer werden vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und Reichsminister Dr. Goebbels zur Ehrentribüne geleitet.

Es sind nur noch wenige Augenblicke bis zum Beginn der mächtigsten Kundgebung der Welt. Die Begeisterung der Menge ist grenzenlos. Leidenschaftlicher Jubel steigt immer wieder empor zum Führer und zu seinem Gast, dem Duce des faschistischen Italiens, die sich auf dem Podium der Menge zeigen. Zu beiden Seiten des Rednerpodiums sind die Standarten des Duce und des Führers von Angehörigen der Kriegsmarine aufgezogen worden. Neben den Heilrufen ertönen, deutlich hörbar, immer wieder die Rufe „Duce, Duce!“ Die Hunderttausende auf dem Maifeld sind ganz besetzt von der Bedeutung des Geschehens.

Die Völkerkundgebung beginnt

18.50 Uhr: Ein Kommando hallt über das Feld: „Fahnen und Standarten ab!“ Die historische Stunde hat begonnen. Noch ein Blick über das weite Feld: Die 600 000 bilden jetzt im Silberlicht der Scheinwerfer einen eisernen Block, ein Sinnbild der Kraft und des geeinten Willens. Heilrufe donnern über den Platz. Es ist der stürmische Gruß der Menge an

Reichsminister Dr. Goebbels

der als Gauleiter von Berlin den Führer und seinen hohen Gast am Glockenturm eingang zum Maifeld empfangen hatte und der jetzt das Podium betritt, um die bedeutungsvolle Völkerkundgebung mit folgenden Worten zu eröffnen:

„Duce des faschistischen Italiens!
Mein Führer!

Ich melde: Auf dem Maifeld in Berlin, im Olympiastadion und den Vorplätzen des Reichssportfeldes eine Million Menschen, dazu auf den Anfahrtsstraßen von der Wilhelmstraße bis zum Reichssportfeld zwei Millionen, insgesamt also drei Millionen Menschen zur historischen Massen- kundgebung der nationalsozialistischen Bewegung versammelt. In feierlicher Stunde ist die Bevölkerung der Hauptstadt des Dritten Reiches aufmarschiert, Berlin und darüber hinaus das ganze deutsche Volk sind von tiefster Freude erfüllt. Bewegten Herzen werden in Deutschland und in Italien mehr als 100 Millionen Menschen an den Lautsprechern versammelt sitzen, um durch die Ätherwellen mit diesem einzigartigen Ereignis verbunden zu sein. Ich bin glücklich und stolz, den Dolmetsch der Gefühle machen zu dürfen, die uns in dieser Stunde alle bewegen.

Ich habe die hohe Ehre, den Duce Italiens auf dem Boden der Reichshauptstadt vor dem deutschen Volk auf das herzlichste willkommen zu heißen. Ich darf Ihnen im Namen der ungezählten Millionen Deutschen, die jetzt mit uns verbunden sind, freudigen und begeisterten Dank sagen für Ihren Besuch. Ich darf Ihnen versichern, daß Ihr geschichtliches Leben und Wirken im deutschen Volk tiefste Bewunderung aus- gelöst hat.

Sie sind in eine feierliche Stadt gekommen. Sie hat sich Ihnen zu Ehren bekränzt und

geschmückt. Aber was bedeutet das angesichts der hochgestimmten und jubelerfüllten Herzen, die Ihnen aus ganz Deutschland millionenfach entgegenzuschlagen? In Ihnen begrüßt die Stadt Berlin, begrüßt ganz Deutschland, den großen Duce seines Volkes und seiner Nation, den Freund Deutschlands, den mutigen und zielbewußten Staatsmann, den überragenden Gestalter eines nationalen Volksschicksals. Seien Sie uns auf das herzlichste willkommen!

So rufe ich Ihnen im Namen aller Deutschen zu, von denen nur ein ganz kleiner Ausschnitt Sie am heutigen Abend umjubeln kann:

Die Ansprache des Führers

Männer und Frauen!

Wir sind soben Zeugen eines geschichtlichen Vorganges, der sich in dieser Form und in einem solchen Ausmaß bisher noch nicht abgepielt hat! Nieher eine Million Menschen haben sich hier versammelt zu einer Kundgebung, an der 115 Millionen Angehörige zweier Völker in heißer Empfindung teilnehmen, und die Hunderte von Millionen Menschen der übrigen Welt als mehr oder weniger interessierte Hörer verfolgen!

Was uns alle in diesem Augenblick zueilt bewegt, ist die große Freude, in unserer Mitte als Gast einen jener einsamen Männer der Zeiten zu wissen, an denen sich nicht die Geschichte erprobt, sondern die selbst Geschichte machen!

Zweitens fühlen wir, daß diese Kundgebung nicht eine der Versammlungen ist, wie sie immer und auch anderwärts stattfinden, sondern daß sie ein Bekenntnis ausdrückt aus gemeinsamen Idealen und zu gemeinsamen Interessen. Ein Bekenntnis, das von zwei Männern ausgesprochen wird, das eine Million Menschen hier hören, aber 115 Millionen mit heißem Herzen erwarten und bejahen!

Und damit ist dieser Abend heute keine Volksversammlung mehr, sondern eine Völkerkundgebung.

Der tiefste Sinn dieser Völkerkundgebung aber ist der aufrichtige Wunsch, unseren Ländern jenen Frieden zu garantieren, der nicht der Lohn einer entsagenden Feindschaft sondern das Ergebnis eines verantwortungsbewußten Sicherns unserer völkischen, feilschen und leiblichen sowohl als unserer kulturellen Substanzen und Werte ist.

Damit glauben wir aber auch, jenen Interessen am besten zu dienen, die über unsere beiden Völker hinaus eigentlich die Interessen des ganzen Europas sein müßten.

Wenn wir heute in der Lage sind, hier diese Kundgebung abzuhalten, dann erkennen wir den Wandel der hinter uns zurückliegenden Zeit. Kein Volk kann sich mehr nach Frieden sehnen als das deutsche, kein Volk hat aber auch mehr die furchtbaren Folgen von schwacher Vertrauenslosigkeit kennen gelernt als das unsere! Denn hinter uns liegt vor dem Nachtantritt des Nationalsozialismus eine Periode von 15 Jahren, die eine einzige Folge von Unterdrückungen, Expansungen, verweigertem gleichen Recht und damit von unaufhörlicher seelischer und materieller Not war.

Die Ideale des Liberalismus und der Demokratie in unserem Lande haben die deutsche Nation nicht gerettet vor den schlimmsten Vergewaltigungen, die geschichtlich denkbar waren. So mußte der Nationalsozialismus ein anderes und wirkungsvolleres Ideal aufstellen, um unserem Volk jene allgemeinen Menschenrechte wiederzugeben, die ihm eineinhalb Jahrzehnte lang verweigert worden waren. In dieser Zeit bitterster Prüfungen, da hat sich — dies muß ich am heutigen Abend vor dem deutschen Volk und einer ganzen Welt aussprechen — Italien und besonders das faschistische Italien an den Demütigungen unseres Volkes nicht beteiligt. Es hat in diesen Jahren Verständnis aufzubringen vermocht für die Forderungen einer großen Nation nach gleichem Recht, für ihr nacktes Leben und nicht zuletzt für ihre vollkommene Ehre. Es erfüllt uns daher mit aufrichtiger Befriedigung, daß eine Stunde kam, in der wir uns dessen erinnern konnten — und wie ich glaube — erinnert haben!

Aus der Gemeinsamkeit der faschistischen und der nationalsozialistischen Revolution ist heute eine Gemeinsamkeit nicht nur der Ansichten, sondern auch des Handelns gekommen. Dies ist aber ein Glück in einer Zeit und für eine Welt, in der die Tendenzen der Zerstörung und der Deformation überall sichtbar sind.

Das faschistische Italien ist durch die geniale schöpferische Tätigkeit eines gestaltenden Mannes zu einem neuen Imperium geworden.

Wir grüßen Ihr schönes Land und Ihr tapferes Volk. Sie Seite an Seite mit unserem geliebten Führer zu sehen, ist eines der freudigsten Ereignisse unseres Lebens.

Die große historische Massen- kundgebung der nationalsozialistischen Bewegung auf dem Berliner Maifeld ist eröffnet! Es spricht der Führer!

Als Dr. Goebbels geendet hat und die Rede des Führers ankündigt, brandet orkanartiger Jubel auf. Es währt Minuten, bis der Führer seine Rede beginnen kann.

Sie, Benito Mussolini, werden in diesen Tagen mit eigenen Augen aber die Tatsache am nationalsozialistischen Staat festgestellt haben: Auch Deutschland ist in seiner völkischen Haltung und seiner militärischen Stärke wieder eine Weltmacht.

Die Kraft dieser beiden Reiche bildet heute den stärksten Garant für die Erhaltung eines Europas, das noch eine Empfindung besitzt für seine kulturelle Mission und nicht gewillt ist, durch destruktive Elemente der Auflösung zu verfallen!

Denn Sie alle, die Sie in dieser Stunde hier versammelt sind oder in der Welt mithören, müssen es bekennen, daß hier zwei selbstherrliche nationale Regime den Weg zueinander gefunden haben und zueinander stehen, in derselben Zeit, in der die Ideen unserer demokratisch-marxistischen Internationale überall nur Demonstrationen

Kameraden!

Der Besuch, den ich Deutschland und seinem Führer mache, die Rede, die ich jetzt vor euch halte, bedeuten einen wichtigen Punkt im Leben unserer beiden Völker und auch in meinem eigenen. Die Kundgebungen, mit denen ich empfangen worden bin, haben mich tief bewegt. Man darf meinen Besuch nicht nach demselben Maßstab messen, wie die üblichen diplomatisch-politischen Besuche. Die Tatsache, daß ich heute nach Deutschland gekommen bin, bedeutet nicht, daß ich morgen woanders hinfahren werde. Nicht nur in meiner Eigenschaft als Chef der italienischen Regierung bin ich zu euch gekommen, sondern vor allem in meiner Eigenschaft als Chef einer nationalen Revolution, der damit einen Beweis für die offene feste Verbundenheit zu eurer Revolution geben will. Maq auch der Verlauf der beiden Revolutionen verschieden gewesen sein, das Ziel, das beide erreichen wollten und erreicht haben, ist das gleiche: Die Einheit und die Größe des Volkes.

Faschismus und Nationalsozialismus sind beide Ausdrücke jener Gleichartigkeit des geschichtlichen Geschehens im Leben unserer Nationen, die im gleichen Jahrhundert und durch das gleiche Ereignis zur Einheit gelangten.

Wie schon gesagt, hinter meiner Reise nach Deutschland verbergen sich keine geheimen Absichten. Hier wird nichts gesponnen, um das

Wenn man uns besser verstehen würde . . .

Ich glaube, daß die Ursache für manches Mißverständnis und Mißtrauen zwischen den Völkern darin liegt, daß die Verantwortlichen die neue, sich bildende Wirklichkeit nicht kennen. Das Leben der Völker wie der Einzelpersonen ist nichts Stares, einmal Gegebenes, sondern unterliegt einem fortwährenden Umwandlungsprozeß: Ein Volk auf Grund von Zahlen und Beschreibungen oder einer Literatur vor vor zwanzig oder fünfzig Jahren zu beurteilen, ist ein Fehler, der verhängnisvoll werden kann. Dieser Fehler wird sehr oft gegenüber Italien begangen. Wenn man die nationalen Revolutionen Deutschlands und Italiens besser kennen würde, würden viele Vorurteile fallen und viele Streitpunkte ihre Daseinsberechtigung verlieren.

Wir haben viele Elemente unserer Weltanschauung gemeinsam. Nicht nur haben Nationalsozialismus und Faschismus überall dieselben Feinde, die demselben Herrn dienen: der Dritten Internationale, sondern ihnen sind auch viele Begriffe der Lebens- und Geschichtsauffassung gemeinsam. Beide glauben an den Willen als die bestimmende Kraft im Leben der Völker, als die Antriebskraft ihrer Geschichte und weisen deshalb die Lehren des sogenannten geschichtlichen Materialismus und seiner politischen und philosophischen Nebenprodukte zurück.

Beide verherrlichen wir die Arbeit: In ihren unzähligen Erschei-

des Hasses und damit der Entzweiung aufzuweisen haben.

Jeder Versuch aber, eine solche Völkergemeinschaft durch gegenseitiges Auspielen, durch Verächtigungen oder durch die Unterschlebung unwahrer Ziele auseinanderbringen oder auflösen zu wollen, wird ebenso schietern an dem Wunsche der 115 Millionen, die in dieser Stunde diese Kundgebung der Gemeinschaft bilden, wie aber besonders an Willen der beiden Männer, die hier vor Ihnen stehen und zu Ihnen sprechen!

Als der Führer die Tribüne verläßt, klingen Jubel und Begeisterung noch lange nach. Die italienische Nationalhymne kündigt an, daß der Duce sprechen wird. Reichsminister Dr. Goebbels geleitet den italienischen Regierungschef auf die Tribüne und erklärt: „Der Duce spricht!“

Die Begrüßung, die dem Duce des befreundeten italienischen Staates zuteil wird, ist gewaltig und von Herzen kommend, wie diejenige, die dem Führer bereitet wurde. Im gleißenden Scheinwerferlicht ist Mussolini weithin sichtbar, ein wahrhaft geschichtliches Erlebnis: Der große italienische Staatsmann, umstoß vom Jubelgruß der deutschen Nation. Mussolini hält immer wieder den Arm zum Faschistengruß. Man spürt, auch er wird von dem Eindruck dieser Stunde überwältigt. Immer stärker umwogen ihn, den Freund des nationalsozialistischen Deutschland, die braulenden Heilrufe.

Dann tritt Ruhe ein. Atemlose Stille. Der historische Augenblick ist gekommen: der Duce des faschistischen Italiens, Benito Mussolini, spricht zum deutschen Volk und zur Welt.

Obwohl während der Rede Mussolinis starker Regen niederregnet, bleibt die Begeisterung der Massen unangebrochen. Mussolini spricht deutsch und findet schnell die Verbindung zu den Hunderttausenden. Er spricht mit eigenwilliger Betonung und unterstreicht seine Worte mit lebendigen und wirkungsvollen Gesten. Er stemmt seine Arme fest in die Seiten, wirft den Kopf stolz nach hinten. Jeder seiner wichtigen Sätze, die er in die Menge hämmert, zündet.

Der Duce spricht

schon genug in sich gespaltenen Europa noch weiter zu spalten. Die feierliche Verkräftigung der Tatsache und der Festigkeit der Achse Rom — Berlin richtet sich nicht gegen andere Staaten. Wir, Nationalsozialisten und Faschisten, wollen den Frieden und werden immer bereit sein, für den Frieden zu arbeiten, einen wirklichen-fruchtbaren Frieden, der die Fragen, die sich aus dem Zusammenleben der Völker ergeben, nicht mit Stillschweigen übergeht, sondern sie löst.

Der ganzen Welt, die sich gespannt fragt, was das Ergebnis der Begegnung von Berlin sein wird: Krieg oder Friede, können wir beide, der Führer und ich, mit lauter Stimme antworten: Friede.

So wie fünfzehn Jahre Faschismus Italien äußerlich und geistig ein neues Gesicht gegeben haben, so hat auch eure Revolution Deutschland ein neues Gesicht gegeben: Neu, auch wenn es sich, wie in Italien, nach den höchsten, unergänzbaren Ueberlieferungen formt, die sich mit den Notwendigkeiten des modernen Lebens vereinbaren lassen. Und dieses Gesicht des neuen Deutschlands habe ich gern sehen wollen. Und bei seinem Anblick, icht, bin ich noch stärker davon überzeugt, daß dieses neue Deutschland — in seiner Stärke, seinem berechtigten Stolz, seiner Friedfertigkeit — ein Grundelement des europäischen Lebens ist.

nungsformen — als das Zeichen menschlichen Adels. Beide stützen wir uns auf die Jugend, die wir ziehen zur Disziplin, zum Mut, zur Fähigkeit zur Vaterlandsliebe und zur Verachtung eines bequemen Lebens.

Das wiedererstandene Imperium Roms ist das Werk dieses neuen Geistes der Italien befeuert. Die deutsche Wiedergeburt ist gleichfalls das Werk einer geistigen Kraft, des Glaubens an eine Idee, an die erst nur ein einziger glaubte, — dann eine Schar von Vorkämpfern und Märtyrern, dann eine Minderheit und endlich ein ganzes Volk.

Deutschland und Italien verfolgen das gleiche Ziel auch auf dem Gebiet der Wirtschaftsaufbau: Ohne wirtschaftliche Unabhängigkeit ist die politische Unabhängigkeit einer Nation selbst in Frage gestellt, und ein Volk von großer militärischer Kraft kann zum Opfer einer wirtschaftlichen Blockade werden.

Wir haben diese Gefahr in ihrer ganzen Unmittelbarkeit zu spüren bekommen, als 52 in Genf versammelte Staaten die verbrecherischen Wirtschaftssanktionen gegen Italien beschloßen, jene Sanktionen, die mit aller Schärfe durchgeführt wurden, aber ihr Ziel nicht erreichten, ja, dem faschistischen Italien sogar Gelegenheit gaben, der Welt seine Widerstandskraft zu beweisen. Trotz allem Drängen hat Deutschland

Aus Stadt und Kreis Calw

Am Erntedankfest geht der Städter aufs Land!

Am Erntedankfest 1937 heißt die Parole für den Städter wieder: **H i n a u s a u f s L a n d!** In der Kreisstadt wird keine Feier abgehalten, es wird vielmehr erwartet, daß die Calwer bei den Bauern der nähergelegenen Orte mitfeiern. Kreisleiter Wurster und Kreisbauernführer **H a n s e l m a n n** werden auf einer gemeinsamen Rundfahrt eine größere Anzahl Landgemeinden besuchen; ferner wird der ganze Kreisstab unterwegs sein, sodaß ein großer Teil der Ortsgruppen und Stützpunkte am Sonntag Gäste aus Calw erhalten wird.

Der 40. Geburtstag unseres Kreisleiters

Kreisleiter Reichsstatthalter Murr hat gestern Kreisleiter Wurster in einem Telegramm seine herzlichsten Glückwünsche zum 40. Geburtstag übermittelt und ihm für seine bewährte Treue und verständnisvolle Mitarbeit gedankt. Besondere Freude bereitete unserem Kreisleiter ein Ständchen, das ihm ein Schüler-Chor der Deutschen Volksschule Calw in seinem Hause darbrachte. Den Abend verlebte Kreisleiter Wurster im Kameradenkreise. Ein Kameradenschaftsabend im Saalbau Weiß, zu welchem auch der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos und der Landrat des Kreises Calw erschienen waren, sah den Kreisleiter mit den Kameraden von der SA. und den Politischen Leitern vereint. Ortsgruppenleiter **K i c k e r t** im Laufe des Abends in schlichten, herzlichen Worten den Kreisleiter und überreichte ihm als Geschenk der Ortsgruppe Calw und des Kreisstabes ein Bildnis des Führers.

Umtswalter-Abschied in Hirsau

Die Amtswalter der NSDAP. und der NSB. der Ortsgruppe Hirsau verabschiedeten sich dieser Tage im Gasthaus z. „Waldborn“, um einen ihrer treuesten und tätigsten Kameraden, den früheren Obersten **W a r n e d e**, um seine neue Gattin zu verabschieden, da diese in der nächsten Woche nach Schorndorf übersiedeln werden. Ueber 24 Jahre haben sie hier gelebt, **W a r n e d e** im Dienst beim Finanzamt, zwischenhinein in langdauerndem Kriegsdienst, später im Ruhestand und dennoch tätig, zuerst in der NSDAP., deren Ansprüchen er aufs eifrigste nachkam, dann ganz besonders mit unermüdlicher Unterstützung durch seine Gattin im Dienst von **W H B.** und **NSB.** Hierbei waren die langjährige genaue Personenkenntnis von **F r a u W a r n e d e** und ihre absolute Unparteilichkeit allen Mitarbeitern von großem Wert. Das Klang alles wieder in den herzlichsten, mit freundschaftlichen Gaben verbundenen Abschieds- und Dankworten der Vertreter der Partei, der NS-Frauenchaft, der Gemeinde und des ehemaligen Militär- und Veteranenvereins Calw, dessen zuverlässiger Kaffier der Scheidende lange Jahre war. Die Freunde und Parteigenossen wünschen der Familie, daß auch Schorndorf ihr so zur Heimat werden möge, wie das bisher Hirsau für sie war!

Jugendgruppen der NS-Frauenchaft trafen sich in Nagold

Am Samstag und Sonntag kamen aus neun Kreisen die Jugendgruppen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks in Nagold zusammen. Den Auftakt der feierlichen Tagung bildete ein Abend im Haus der NSDAP. Die Tische waren mit Grün und Blumen schön geschmückt, und die Nagolder Frauenchaft hatte zur freudigen Uebernahme aller den jungen Kameradinnen herzlichsten Kuchens gebakten. **F r a u W ä h l e**, Nagold begrüßte die 80 bis 90 Kameradinnen, die gekommen waren, ebenso die ehemalige Kreisfrauenchaftsleiterin, **F r a u M a j e r**, Nagold und die neue des Großkreises Calw, **F r a u T r e u t l e**, Wildbad.

Im Mittelpunkt des Abends stand dann ein

Vortrag über Schlesien und die Schlesier, ihren Grenzkampf und eine Lichtbildwanderung durch schlesisches Land und Gebirge. Die junge Frauenchaft von Württemberg hat ja bekanntlich die Winterarbeit zugewiesen bekommen, für ihren Patengau Schlesien sorgend einzutreten. Nach herrlichem Schlaf und Frühstück in der schönen Nagolder Jugendherberge und bei der freundlichen Herbergsmutter ging es in den Wald zu einer ersten Morgenfeier, die die Herzen sammelte und anschließend zu einer Wanderung durch den Wald nach Rohrdorf. Die langentbehrte Sonne wärmte, in den Gärten leuchtete der reiche Segen dieses Jahres. So kamen sich leicht in Lied und Spiel und Unterhaltung die einzelnen Gruppen und Kameradinnen näher. Nach der im „Löwen“ gemeinsam eingenommenen Suppe wurde die Nagolder Burg besucht und die Sonntagspaziergänger haben das Singen und Musizieren und die Fröhlichkeit, die dort oben herrichte, miterlebt!

Zum Abschluß war alles noch einmal im „Löwen“, wo die Kreisfrauenchaftsleiterin **F r a u T r e u t l e** mit warmen Worten von der Aufgabe der jungen Frauenchaft sprach. Dann führte die Bahn nach allen Seiten auseinander, aber nur äußerlich, denn die festlichen Stunden haben die Kameradinnen innerlich zusammengedrückt. Freude und neuen Mut zur Winterarbeit nahmen alle mit.

Falkenbeize bei Deckenpfromm Ein edler Jagdsport

In den letzten Tagen hielt der deutsche Falkenorden vom Falkenhof in Braunschweig von Gärtringen aus seine Beizjagden ab. Außer einem echten Jagdfalke, dem nordischen, auf Hasen abgerichteten, Hermann Göring geborenden Gersfalken waren mehrere Wanderfalken und zwei Habichte, jene verlappt, diese offen auf der stark behandschulten Rechten angefedelt getragen, eingesetzt. Die Beize galt Rebhühnern, Fasanen, Tauben, Krähen und dem Hasen.

Während bei Gärtringen die Vögel nicht so recht ihr Können zeigen konnten, war das umso mehr bei der Fortsetzung der Jagd bei **D e c k e n p f r o m m** der Fall. Zuerst wurde hier ein Falke auf Krähen geworfen, die sich allerdings in die Deckung retten konnten, wohin ihnen der Falke nicht folgt. Dann zeigten die durchweg jungen Tiere — es war leider kein altes abgerichtetes Stück dabei — ihre Kunst beim Schlagen von Tauben, wobei einer besonders gut arbeitete, der vorchriftsmäßig von oben her auf sein Opfer herabschoß und es mit sich zu Boden riß.

Nun gingen auch Hühner hoch, auf die der Habicht geworfen wurde. Es war atemberaubend anzusehen, wie der große Vogel stürmisch seine Beute anging und diese — scheinbar nur leicht berührt — wie ein Stein zu Boden fiel. Ein Huhn verfolgte der Habicht sogar bis in das Gebüsch hinein. Die Spannung steigerte sich noch, als es auf Fasanen ging, von denen drei tödlich geschlagen und über zugerichtet wurden, bis der Falkner oder die Falknerin die Beute abnahmen. Dort hatte der Gersfalk auch Gelegenheit, einen Hasen anzugreifen, den er allerdings diesmal nur kurz verfolgte, während er Tags zuvor einen schlug.

Mittels des Federpiels wurden die prachtvoll kreisenden Vögel jedesmal wieder zu ihrem Herrn herabgelockt. Während die Aufsarde sich nicht weiter um ihre jagende Verwandtschaft kümmern, hatten die Turmfalken auf ihre Vetterin. Die Krähen scharten sich gleich gierig zusammen, wenn der Habicht eine Beute machte, um sich sofort respektvoll zu entfernen, wenn er Miene machte, sich ihnen zuzuwenden. Den Reiz wie einst, wo noch große Beizvögel wie Reiher und Kranich zur Verfügung waren und wo der Falkner stolz zu Ross hinter seinen Tieren herrschte, hat die Falknerei heute leider nicht mehr, doch ist sie noch immer der edelste Jagdsport.

Nagold, 28. Sept. Im Juni ds. Jg. drang ein Unbekannter nach gewaltsamer Entfernung

eines Eisengitters und Zertrümmerung einer Fensterscheibe in den Dienstraum des Haltepunkts der Reichsbahn in Hesselhausen ein. Hierbei fiel ihm ein kleiner Geldbetrag in die Hände. Am vorletzten Sonntag wurde nun von unbekannter Hand an demselben Ort einzubringen versucht. Einem Beamten der hiesigen Gendarmerie-Abteilung gelang es jetzt, als Täter einen jungen Mann aus Hesselhausen zu ermitteln und zu überführen.

Altensteig, 28. Sept. Ab 2. Oktober 1937 wird die 1933 eingestellte Verkehrsline Nagold-Pfalzgrafenweiler über Rohrdorf, Waldborf, Egenhausen, Spielberg und Böfingen wieder eröffnet. Es werden drei Kursfahrten in jeder Richtung ausgeführt, mit Anschlüssen in Nagold an die Büge nach Stuttgart, Forzheim und an die Verkehrsline nach Tübingen und Nottenburg. In Pfalzgrafenweiler wird Anschluß an die Reichspost-Kraftwagenlinie nach Freudenstadt genommen.

Calmbach, 28. Sept. Die neue Straße zur Charlottenhöhe, die 1936/37 angelegt wurde und von der Höfenerstraße abzweigt, wird gegenwärtig gewalzt. Bald kann sie den Fahrverkehr aufnehmen, sodaß eine Entlastung der Schönbürgerstraße eintritt, was besonders wegen der verkehrshindernden engen Einmündung der Schönbürger- in die Calwergstraße zu begrüßen ist. — Das Erntedankfest soll dieses Jahr wieder in Würzbach gefeiert werden.

Schönbach, 28. Sept. Seit einigen Tagen werden hier die Vorbereitungen zum Erntedankfest getroffen. Die Ortsgruppe der NSDAP. hat für dieses Jahr die Feier in das benachbarte Oberlengenhardt gelegt.

Forzheim, 28. Sept. Mittags stürzte ein in Forzheim-Bröhlingen wohnhafter 70 Jahre alter Mann beim Zweitgangespflücken in seinem Garten vom Baum aus einer Höhe von drei Meter ab. Er brach sich die Wirbelsäule und war sofort tot.

Enzberg, 28. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde zwischen Enzberg und Mühlacker,

Wir hören heute im Rundfunk

Die Reichssendungen am 29. September
Für heute Mittwoch, sind folgende Reichssendungen vorgesehen:
10—11 Uhr: Konzert. Bericht von der Fahrt des Führers und Mussolinis zur Parade-Ausstellung Ecke Wilhelmstraße — Unter den Linden und von der Fahrt über die Via Triumphalis zur Technischen Hochschule; anschließend Bericht von der Parade der Wehrmacht.
11—12 Uhr: Deutsch-italienisches Konzert.
12—13.30 Uhr: Deutsch-italienische Volksmusik: „So singt das Volk in Deutschland und Italien.“
13.30—15 Uhr: Deutsch-italienisches Unterhaltungskonzert.
15—16 Uhr: Italienische Unterhaltungsmusik der Gegenwart.
16—18 Uhr: Bunte Melodien aus Deutschland und Italien.
20.10—22 Uhr: Festliche Musik. „Deutsche Musiker sehen Italien“; es wirken mit: Martha Martensen (Sopran), Giacinta della Rocca (Bratsche), Richard Staab (Klavier).
24—2 Uhr: Deutsch-italienische Opernmusik. Das große Orchester des Reichssenders Stuttgart spielt Werke von Weber, Verdi und Wagner.

in der Nähe des letzten Hauses bei Enzberg, ein 30jähr. Mann aus Wiernsheim namens Johannes Gutbrod blutüberströmt und bewußtlos auf dem rechten Gehweg aufgefunden. Er war mit dem Fahrrad auf dem Heimwege und wurde dabei vermutlich von einem Kraftwagen angefahren, der unerkannt im Schutz der Dunkelheit davonfuhr.

Wie wird das Wetter?

Vorausage für Mittwoch: Bei Winden aus West bis Nordwest zunächst noch wechselnde Bewölkung und vor allem im Alpenvorland noch vereinzelt Regenfälle. Später öfter aufheiternd. Weiterhin mild.

Vorausage für Donnerstag: Noch nicht ganz beständig, aber vielfach aufheiternd, Temperaturen wenig verändert.

Aus Württemberg

Tag der „Schwäbischen Erzieher“

Stuttgart, 28. Sept. Der diesjährige Tag der „Schwäbischen Erzieher“, der, wie alljährlich, vom Amt für Erzieher in der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. und dem NS-Lehrerbund veranstaltet wird, findet heute am 9. und 10. Oktober in Stuttgart statt. Die Tagung wird am Samstag, 9. Oktober, um 9.30 Uhr, mit einer Eröffnungskundgebung im Festsaal der Stadthalle eingeleitet. Anschließend tagen die einzelnen Fachschaften. Nachmittags um 2 Uhr beginnen die sportlichen Wettkämpfe in der Adolf-Hitler-Kampfbahn, die einen Auschnitt aus der Lebenserziehung unserer Lehrer bringen werden. Abends finden in den beiden Staatstheater Aufführungen von „Tannhäuser“ und „March der Veteranen“ statt, während sich diejenigen Kameraden, die nicht die Theateraufführungen besuchen, im Saalbau Dinkelsäcker zu einem Kameradenschaftsabend versammeln. Am Sonntag, 10. Oktober, dem Haupttag der Veranstaltung, finden vormittags 8.30 Uhr in verschiedenen Sälen der Stadt allgemein interessante kulturpolitische Vorträge statt. Bei der sich um 11 Uhr anschließenden Kulturpolitischen Morgenfeier in der Stadthalle wird Reichshauptstellenleiter **Chel-Bayreuth** eine Ansprache halten. Im Mittelpunkt des Tags der „Schwäbischen Erzieher“ wird dann die große Schlußkundgebung in der Stadthalle (nachmittags 3 Uhr) stehen, bei der Kreisleiter Reichsstatthalter Murr, Staatsrat **Böger-Röllin**, Reichshauptstellenleiter **Friedmann-Berlin** und Gauamtsleiter **Hübner** sprechen werden. Die Tagung wird am Montag, 11. Oktober, beschließen mit einer erd- und landwirtschaftsgeschichtlichen Lehrfahrt auf die Ostalb.

Diebstahl am laufenden Band

Stuttgart, 28. September. Das Schöffengericht verurteilte die 24jährige **F r i e d a G e i s e l** aus Pfullingen wegen eines fortgesetzten Verbrechen des teilweise erschweren Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus. Die sechzehn Fälle umfassende Anklage bildete nur einen Auschnitt aus den Diebereien der Angeklagten, die bereits fünfmal wegen Diebstahls verurteilt ist. Nach Verbüßung ihrer letzten Gefängnisstrafe hatte die Angeklagte ihr unredliches Hand-

wert in Stuttgart und Augsburg alsbald wieder aufgenommen und in zahlreichen offenen Wohnungen, aber auch in zwei Dachkammern, deren Türen sie eingedrückt hatte, in der Hauptsache Frauenkleider gestohlen. Dazu kamen noch vier Damenuhren und eine Herrenuhr. Ihr Freund, der gleichfalls schon erheblich vorbestrafte 31jährige geschiedene **M a x M a u r e r** in Stuttgart, hatte einen Teil der gestohlenen Gegenstände in ihrem Auftrag in Pfandleihhäusern zu Geld gemacht. Er sah deshalb neben ihr wegen gewerbmäßiger Hehlerei auf der Anklagebank. Das Urteil gegen ihn lautete indes nur auf fortgesetzte einfache Hehlerei, weshalb er mit drei Monaten Gefängnis davonkam. Der größte Teil der Diebstehle konnte wieder beigebracht werden; zu einigen Stücken fehlt noch der Eigentümer, da in verschiedenen Fällen keine Anzeige erstattet worden ist.

Auf dem Fahrrad niedergestochen

Forzheim, Kr. Baihingen, 28. September. Am Montagabend wurde ein auf seinem Fahrrad zur Schichtarbeit nach Bietigheim fahrender 30jähriger Arbeiter von hier von einem anderen Radfahrer, der hinter ihm herfuhr, mit einem Messer mehrmals in den Rücken gestochen. Der Messerheld ließ den Verletzten liegen und flüchtete unter Zurücklassung seines Rades. Passanten brachten den Ueberfallenen, der viel Blut verloren hatte, zum Arzt, welcher die Ueberweisung ins Krankenhaus veranlaßte. Es handelt sich bei der Bluttat um die Ausstrahlung eines alten Streitens, da der Täter und sein Opfer miteinander verfeindet waren.

Wirtin im Keller überfallen

Stammheim, Kr. Ludwigsburg, 28. September. Wie jetzt erst bekannt wird, wurde am Samstagvormittag die Wirtin des hiesigen Gasthauses zum „Ochsen“, **F r a u S c h l i e n z**, von dem 64 Jahre alten, in Ludwigsburg wohnhaften und schon vielfach vorbestraften **J o h a n n e s K l e n t** im Keller des Gasthauses überfallen und mit

Was würden Sie mit einer Million anfangen?

Sie melden: Erst mächte nur einmal die Million da sein — dann würden Sie schon wissen, wie Sie das Geld am besten verwenden können! Nun — es gibt schon Möglichkeiten, schnell und unerwartet auch zu großen Beträgen zu kommen! In der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie können Sie solche Summen gewinnen. Und vor allem: Fast jedes 2. Los gewinnt — auf 800.000 Lose fallen in den 5 Klassen einer Lotterie 343.000 Gewinne.

Die neue Lotterie spielt 67.660 180. — RM aus!

Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei, und schon für 2.— RM je Klasse erhalten Sie ein Auktoslos. Ziehungen der 1. Klasse für die neue Lotterie beginnt am 20. Oktober. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!

Man muß zum Glück Vertrauen haben!

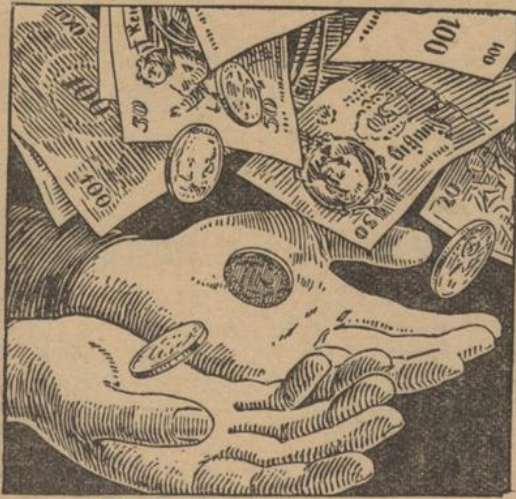
Aus dem Gewinnplan der neuen Lotterie:

2 x 1.000.000	2 x 200.000
2 x 500.000	10 x 100.000
2 x 300.000	12 x 50.000

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000.— RM und 342.968 weitere Gewinne im Gesamtbetrage von 61.910.180.— RM.

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie

Warut.



Der Staatliche Lotterie-Einnahmer, Lose und den amtlichen Gewinnplan erhalten und bei dem dann auch die Gewinne ausgezahlt werden. Anträgen werden Ihnen auf Wunsch gern mitgeteilt, wenn Sie an die Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie, Berlin W 35, Viktorialstraße 29, schreiben.

Sie erkennen die Staatlichen Lotterie-Einnahmen an diesem Zeichen im schwarzen, blau umranderten Feld.



dem Messer bedroht. Der Täter, der sich zuvor einige Gläser Most bestellt hatte, schickte die Wirtin unter dem Vorwand, er wolle nunmehr Wein trinken, in den Keller. Der Gauner schlich der Frau mit dem offenen Messer in der Hand nach. Im Keller entspann sich zwischen ihm und der Wirtin ein heftiger Zweikampf, in dessen Verlauf es der beherzten Frau gelang, dem Verbrecher das Messer zu entwenden. Auf die Hilferufe der Wirtin ergriff der Bursche die Flucht, konnte aber bereits eine halbe Stunde nach dem Überfall in Zuffenhausen festgenommen werden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen mißlungenen Raubmordversuch, wobei es der Täter auf Geld abgesehen hatte. Bei seiner Verhaftung war er noch im Besitz von 30 Pf. Bei einem ersten Verhör gab er als Grund für seinen Überfall an, er habe Verdacht gehabt, daß die Wirtin den Wein habe „panschen“ wollen, weshalb er ihr in den Keller nachgefolgt sei.

Laßzug fährt in eine Schafherde

Neresheim, 28. September. In der Nacht zum Montag fuhr ein aus Richtung Alen kommender Laßkraftwagenzug von hinten in eine Schafherde hinein, die von Niesitz zum Heidenheimer Schafmarkt getrieben werden sollte. Dabei wurden vier Schafe getötet. Die Schuld soll den Lenker des Laßzugs treffen, weil er die vom Begleiter der Herde gegebenen Sichtzeichen nicht beachtet hatte.

Kraftwagen rast gegen einen Baum

Zimmern, Kreis Rottweil, 28. September. Der Lenker eines Personenkraftwagens, der mit 4 Personen besetzt war, geriet bei dem Versuch, einem in die Hauptverkehrsstraße einbiegenden Dreiradkraftwagen auszuweichen, aus der Fahrbahn. Er stieß dabei an den Randstein der Straße und fuhr mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum, an dem der Wagen abprallte und wobei er wieder auf die Straße zurückgeworfen wurde. Die Ehefrau des Kraftwagenführers erlitt bei dem Sturz schwere Verletzungen, die ihre sofortige Einlieferung in ein

Krankenhaus notwendig machten. Die übrigen Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken, der Fahrzeuglenker mit leichten Verletzungen davon.

Brand beim Ausschweifen von Fässern

Schlatt, Kr. Hechingen, 28. September. In einer zur Schlatter Mühle gehörigen Scheuer brach ein Brand aus, der hervorgerufen wurde durch das unvorsichtige Verhalten eines Klüfers, der in der Scheuer Fässer ausschweifte. Dabei verbrannten einige hundert Zentner Stroh, Heu und Dohm, ferner eine Dreschmaschine und ein Wagen. Die Scheuer selbst hat ebenfalls sehr stark unter dem Brand gelitten. In größter Gefahr schwebte das dicht neben der Scheuer gelegene Mühlen- und Wohngebäude des Müllers Beh, der zur Zeit des Brandausbruchs auswärts war. Dem tatkräftigen Eingreifen der Nachbarn und den rasch eingehenden Löscharbeiten der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Mühlengebäude mit seinen großen Vorräten an Mehl und Getreide gerettet werden konnte. Auch das gegenüberliegende Rathaus war durch Funkenflug zunächst stark gefährdet.

Hgn. Holborn nahm Abschied

Sie leitet nun die Gauschule der NS-Frauenschaft

Mergentheim, 28. September. In einer Amtswalterinnentagung der NS-Frauenschaft des Kreises Mergentheim verabschiedete sich Hgn. Holborn, die 6 1/2 Jahre lang in vorbildlicher Weise die NS-Frauenschaft des Kreises Mergentheim geführt hat. Sie wurde von der Gauleitung der NS-Frauenschaft als Leiterin ihrer neuen Gauschule „Schillerreich“ in Stuttgart berufen. Die NS-Frauenschaft des Kreises Mergentheim läßt Hgn. Holborn nur sehr ungern scheiden, denn sie war allezeit unermüdet und mit großer Hingabe für ihren Kreis tätig. Mit herzlichen Worten nahm Hgn. Holborn Abschied. In ihrer Nachfolgerin wurde die seitherige Ortsgruppen-Frauenschaftsleiterin in Bad Mergentheim, Hgn. Weiß, ernannt.

Schwarzes Brett

Parteilich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

NSDAP, Ortsgruppe Calw, Morgen Donnerstag 20 Uhr Abgabe sämtlicher zum Reichsparteitag empfangenen Ausrüstungsgegenstände persönlich durch die Marschteilnehmer auf der Kreisleitung. Es muß alles in tadellosem Zustand sein!

Die Zellen- und Blockleiter werden ersucht, gleichfalls morgen abend 8 Uhr zu einer wichtigen Besprechung auf der Kreisleitung zu erscheinen.

Partei-Amt mit betrauten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Am Donnerstag, den 30. ds. Mts., in der Zeit von 10-12 Uhr Rechtsberatungsstunden für Arbeitnehmer in den Räumen der Geschäftsstelle der DAF, Calw, Bischofstr. 2.

Das Deutsche Handwerk in der DAF. Der Kreislandwerkschwärmer.

Karten zur Aufführung der NSG. Kraft durch Freude „Die vier Gesellen“ am Freitag, den 1. Oktober, sind auf der Geschäftsstelle der Kreislandwerkschwärmer zu haben. Ich bitte die Handwerker, von dem Vorverkauf regen Gebrauch zu machen.

NS., SV., SS., JM.

Hitler-Jugend, Dann 401, Apotheker.

Im Spätherbst finden im Kreis Calw wieder Feldscherkurse statt. Die Gef. melden mir aus jeder Schar 2 geeignete Teilnehmer für diese Kurse. Auch vom Jungvolk bitte ich um Meldungen. Letzter Termin 1. Nov. 1937.

Sport

Oktober — Monat der Länderkämpfe

Eine Reihe großer internationaler Begegnungen findet in den nächsten Wochen zwischen den europäischen Fußball-Nationen statt. Das vorläufige Programm ist: 8. Oktober Jugoslawien gegen Tschechoslowakei in Prag (Schiedsrichter Berlin-Berlin); 5. Oktober: Desterreich — Lettland in Wien (Weltmeisterschafts-Ausscheidung); 10. Oktober: Desterreich — Ungarn in Wien; Polen — Jugoslawien in Kattowiz, Polen B gegen Lettland in Wilna; Rumänien — Bulgarien in Sofia; Norwegen — Irland in Oslo (Weltmeisterschafts-Ausscheidung); 17. Oktober: Dänemark — Schweden in Stockholm; Schweiz gegen Frankreich in Paris; 24. Oktober: Desterreich gegen Tschechoslowakei in Wien; Deutschland gegen Norwegen in Berlin; 31. Oktober: Frankreich — Holland in Amsterdam; Schweiz gegen Italien in Zürich.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt

vom Dienstag, 28. September

Auftrieb: 22 Ochsen, 168 Bullen, 221 Kühe, 94 Färjen, 938 Kälber, 1342 Schweine, 4 Ziegen
Preise: Ochsen a 41-43; Bullen a 40-42, b 38; Kühe a 39-42, b 33-38, c 27-32, d 20 bis 24; Färjen a 40-43, b 38-39, c 34; Kälber A Sonderklasse: 60, B andere Kälber: a 60-65, b 51-59, c 42-50, d 30-40; Schweine a 55,5, b 1 55,5, b 2 55,5, c 54,5, d 51,5, e 51,5, f —, g 1 51,5-55,5, g 2 53,5, h 53,5 RM. für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktverlauf: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färjen gutgeleitet, Handel in den übrigen Wertklassen belebt. Kälber mäßig belebt, Schweine gutgeleitet.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 28. Sept. Ochsenfleisch 1) 75-78, Bullenfleisch 1) 72-75, Kuhfleisch 1) 72-75, 2) 60-63, 3) 50 bis 52, Färjenfleisch 1) 75-78, Kalbfleisch 1) 86-87, 2) 70-80, Hammelfleisch 1) 86-90, 2) 70 bis 80, Schweinefleisch 1) 73 RM. für 50 Kilogramm. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färjenfleisch belebt, Kuhfleisch mäßig belebt, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch lebhaft.

Jede deutsche Familie wird Mitglied der NSV.!

Allgemeine Weinlese im Unterländer Weinbaugebiet.

Die Lese des Frühgewächses hat eingesetzt, sodas Süßweinstock, überall gesaft werden kann. Die Lese der Spätforten Sylvaner, Weißriesling und Trollinger wird bei der anhaltend guten Witterung im Interesse der Qualitätssteigerung noch etwas hinausgeschoben.

Als Leseterminen sind vereinbart worden:

Gemeinde:	Ertrag: hl	Frühlese:	Spätlese:
Heilbronn	12000	27. Sept.	4. Okt.
Abstatt mit Happenbach	1000	im Gang	anschließend
Fein	2500		
Sonthem a. N.	1800	27. Sept.	4. Okt.
Talheim	1800	im Gang	anschließend
Untergruppenbach mit Obergruppenbach und Donnbronn	600	29. Sept.	anschließend
Unterheintriet mit Oberheintriet und Vorhof	1500	im Gang	"
Burg Wildeck	200	1. Okt.	"
Schwalgen	3000	30. Sept.	"
Großgartlach	3000	im Gang	"
Nordheim	3000	im Gang	"
Neckarjulin	2500	27. Sept.	4. Okt.
Böttingen	600	im Gang	1. Okt.
Erlenbach/Binswangen	5000	30. Sept.	anschließend
Gundelsheim	2000	im Gang	1. Okt.
Siglingen	600	1. Okt.	anschließend

Weinbaugemeinden des Weinsberger Tals:

Gemeinde:	Ertrag: hl	Lesebeginn:
Weinsberg	4000	27. September
Adolfsfurt	800	29. September
Affalterach	1100	27. September
Bisfeld	200	30. September
Bretfeld	500	27. September
Eberstadt mit Lennach und Buchhorn	3500	27. September
Eichelberg	1200	27. September
Ellhofen	750	27. September
Eichenau	900	27. September
Geddelsbach	600	29. September
Gellmersbach	1500	27. September
Grantschen	1600	29. September
Hölgern	1000	27. September
Hößlinsülz	1000	27. September
Langenbeutlingen	500	27. September
Lehrensteinsfeld	2500	27. September
Löwenstein mit Reischach und Mittelhof	3500	27. September
Sülzbach	800	27. September
Unterheimbach	600	27. September
Weiler	1000	27. September
Willsbach	2000	27. September
Wimmatal	700	29. September

Die Weinkäufer sind zur Weinlese und zum Weinkauf freundlich eingeladen, die Bürgermeister und die Ortsbauernführer geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.
Den 27. September 1937.

Die Bürgermeister.

Wer oft am Schreibtisch schaffen muß, erhält des Geistes Übersuß und stärkt die Schöpferdenkermasse durch eine gut gekochte Tasse:



SERVA Kaffee
eig. Rösterel, gegr. 1870, Calw, Remut 420

Für Ihren

Herbst-Einkauf

finden Sie bei uns eine große Auswahl in

Kleiderstoffen - Mantelstoffen
Damenmäntel mit und ohne Pelz
Kleider - Röcke - Blusen
Strickkleider - Westen - Pullover
Aussteuer-Artikel
Sport- und Straßen-Anzüge

Alfred Ruof Calw
Biergasse 2
Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Seefische und Marinaden geben:
ein gutes Mittagsmahl
ein billiges Vesper
ein wohlisch meckendes Abendbrot

Heute wieder frisch bei **Roller**, Marktplatz 17

Kauft bei unsern Inserenten

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 30. 9., 8 Uhr in Unterreichenbach:** 2 Schreibtische, 1 Schreibtischstuhl, 2 Altküchenschänke, 20 Tafeln Messing, 1 Motor 280 Volt, 1 Kugelpresse, ferner um **10 Uhr in Deckenpfronn:** ca. 1 cbm Bretter, ca. 200 qm Fourniere, 1 Faß mit 200 l Most, 2 leere Mostfässer, ferner um **11 Uhr in Gedingen:** ca. 1 cbm Schreinerware, 2 leere Mostfässer, 1 Britschenwagen. Zusammenkunft je beim Rathaus.

Gereichtsvollzieherstelle.

Reines Blut Reine Haut
Herbstkur
Vermländer Wacholder
stärkt das Wohlbefinden
Preis: 1,25 M. 2,30 M. Kurfl. 3,10 M

Reformhaus Pfeiffer
Pfeiffer-Klavier
vorzüglich im Ton, günstig zu verkaufen.
Bequeme Zahlung in kl. Raten.
A. Nebel, Pianolager
Pforzheim, Luisenstr. 24, part.

Kauft Nähmaschinen nur im Fachgeschäft.
Beste Beratung, billige Preise. Stück- und Stopfanleitung. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
Singer Nähmaschinen,
Calw, Lederstr. 19.

Wohnhaus
in schöner Höhenlage, 1927 erbaut, zu verkaufen.
Angebote unter **N. S. 226** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Einen zirka 10 Zentner schweren
Schaffstier
sowie eine 24 Wochen trachtige
Rug- und Fahrkuh
hat zu verkaufen
Frei Fuchs, Stehbißstr.